



Genosse Roger Schellhase (r.), staatlicher Leiter und Propagandist der „Schwedter Initiative“ im PCK, hier in angeregtem Gespräch mit Kollegen Wolfhard Engel.

Foto: Karl-Heinz Wendland

gebäude hätten keine Ahnung, würden die Probleme an Ort und Stelle nicht kennen.

„Die da vorn“ kannten sie aber genau. Sie wußten, hier war die Jahre über ernsthaft rationalisiert worden. Und diese vier Arbeitskräfte bildeten das Äußerste, was auf herkömmliche Weise, in herkömmlichen Grenzen zu erreichen war. Genau da aber packten die Genossen der Parteileitung auch an mit ihrem Rat. Genosse Wilhelm weiß ihn heute zu schätzen. „Ihr müßt, sagten sie zu uns, alte Grenzen durchbrechen. Ihr dürft, was die Arbeitsorganisation betrifft, keine Tabus gelten lassen, müßt alles Bestehende daraufhin untersuchen, ob es höchste Effektivität zuläßt - und es gegebenenfalls ändern. Denn: Wer in neuen Dimensionen Arbeitskräfte gewinnen will, muß auch in neuen Dimensionen denken.“

Hans-Jürgen Wilhelm und seine Genossen empfanden diesen Rat als grünes Licht für freie Fahrt in neues Land.

Die Vorschläge ihrer WAO-Kollektive veränderten die Arbeitsorganisation. Sie führten dazu, daß Bedienzonen und Verantwortungsbereiche erweitert wurden. Sie warfen das Problem auf, sich von einem Rechner wichtige Fahrparameter bestimmen zu lassen, was die Arbeit verbessert und erleichtert sowie die Sicherheit erhöht. Sie kamen zu dem Schluß, daß es möglich und nützlich wäre, die benachbarten Abteilungen „Gase“ und „Niederdruck“ zusammenzulegen. Allein dadurch konnten sie einen Abteilungsleiter und einen Stellvertreter für die Lenkung der neuen Komplexe zur Verfügung stellen.

Insgesamt wurden auf solchen Wegen jene 52 Arbeitskräfte gewonnen, derentwegen einst fast die „Vertrauensfrage“ gestellt worden war.

Genosse Wilhelm: „Es war zumindest zweierlei, was uns veranlaßte, so gründlich nach- und umzudenken: die hohe Vorgabe, von der niemand abwich, und der Rat, dabei ausgefahrene Gleise zu verlassen.“

Beides aber war erwachsen aus der Führungskonzeption.

+

Eine Betriebsstraße weiter, bei Roger Schellhase, stellvertretender Leiter der Hauptabteilung BMSR-Technik, Mitglied seiner APO-Leitung, Agitator und Propagandist, stoße ich auf eine weitere Konsequenz dieser Konzeption: Genosse Schellhase weiß heute mit Sachkenntnis darüber zu berichten, wie kompliziert, aber auch wie notwendig es war, die Schwedter Initiative theoretisch tief zu erfassen.

26 Prozent der vorhandenen Kräfte sind bei ihm, wie gefordert, durch Rationalisierung speziell für die Bedienung der BMSR-Stellen an den Neuanlagen gewonnen worden.

Aber als vom Schwedter Weg noch nicht die Rede war, die Projekte der neuen Anlagen jedoch schon Vorlagen, hatte die Rechnung so begonnen, wie das üblich und bis dahin auch von niemandem beanstandet worden war: Im bestehenden Werk sind 17 000 Meßstellen zu betreten. Mit dem Spalt- und Aromatenkomplex sowie den Futterhefeanlagen kommen 11000 bis 12 000 neue hinzu. Also braucht man auch entsprechend mehr Leute.

Die Zentrale Parteileitung forderte nun auch von diesen Genossen, den Spieß umzudrehen, dafür zu sorgen, daß nach dem Beispiel der Düngemittelfabrik im wesentlichen mit den vorhandenen Kräften sowohl die bestehenden als auch die neuen Meßstellen betreut werden und dazu im